

Wir erinnern an

Ehepaar Juran und seine Töchter

Benzion Juran, geboren am 28. Juli 1890 in Solotwina, damals Polen, Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 14, am 14. April 1942 deportiert in das Warschauer Ghetto, ermordet 1942 in Treblinka.

Sara Juran geborene Tiger, geboren am 28. Februar 1887 in Solotwina, damals Polen, wohnhaft in Magdeburg, Otto-von-Guericke-Straße 14, am 14. April 1942 deportiert in das Warschauer Ghetto, ermordet 1942 in Treblinka.

Frieda Juran, geboren am 17. April 1920 in Magdeburg, wohnhaft Otto-von-Guericke-Straße 14, am 14. April 1942 deportiert in das Warschauer Ghetto, ermordet 1942 in Treblinka.

Rosa Juran, geboren am 16. April 1924 in Magdeburg, wohnhaft Otto-von-Guericke-Straße 14, am 14. April 1942 deportiert in das Warschauer Ghetto, ermordet 1942 in Treblinka.

Was wissen wir von ihnen?

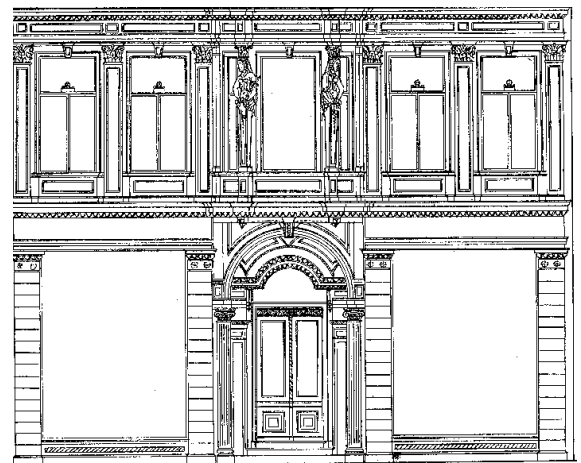
Benzion Juran und seine Frau kommen aus dem gleichen Heimatort nach Magdeburg, vermutlich schon als Ehepaar. Wann sie geheiratet haben und wann sie sich in Magdeburg niederließen, ist nicht zu ermitteln. Wir erfahren aus einem Schreiben der Tochter eines Dr. Joseph Juran, Eugenie Juran, aus dem Jahr 1984, der Vater habe Benzion Juran als das „Oberhaupt der Familie“ angesehen. In Israel lebt 1968 Moritz Zauderer, ein Neffe.

Das Ehepaar Juran wohnt ab 1910 zunächst in der Tischlerkrugstraße 11a, dann in der Brandenburger Straße 6, wo am 17. April 1920 die älteste Tochter Frieda geboren wird. 1922 wohnt die Familie dann in der Kaiserstraße, der späteren Otto-von-Guericke-Straße 14, in einem stattlichen Haus mit großzügigen Wohnungen, das Benzion Juran erworben hat. Im 2. Weltkrieg wird es zerstört. Hier wird 1924 die zweite Tochter, Rosa, geboren.

Benzion Juran betreibt in Magdeburg seit 1910 ein Geschäft, laut Briefkopf seiner Geschäftsbriefe eine „Kurzwaren-, Bijouterie-, Galanterie-, Stahl- und Webwarengroßhandlung“. Es befindet sich zuerst in der Tischlerkrugstraße, ab 1918 (inzwischen ist auch Ledergroßhandel dazu gekommen) in der Kaiserstraße 14. Er beschäftigt Anfang der dreißiger Jahre acht bis zehn Angestellte. Sein Vermögen beträgt zur Zeit der Deportation 106 604 RM (nach der „Abschiebung“ nach Polen geht es auf das Reich über).

In der Pogromnacht am 9. November 1938 wird das Geschäft demoliert und geplündert. In bescheidenem Umfang betreibt Benzion Juran es bis zuletzt weiter. Die Beschränkungen, denen er zunehmend ausgesetzt ist, scheinen ihm schwer zuzusetzen. In einem Schreiben an die Devisenstelle Magdeburg vom 26. März 1941 heißt es: „Ich bin seit einigen Tagen mit den Nerven vollständig nicht in Ordnung“.

Für die Tochter Frieda hat es offenbar den Plan einer Auswanderung nach Palästina mit Hilfe der „Palästina Treuhandstelle der Juden in Deutschland“ gegeben. Dort hat sie sich aber seit 1938 nicht mehr gemeldet. Der Vater teilt im Oktober 1941 mit, dass sie seit April nervenkrank sei. Möglicherweise hat sie schon längst der Mut zur Auswanderung verlassen.



Otto-von-Guericke-Straße 14 vor der Zerstörung
Zeichnung Bauordnungsamt

Die jüngere Tochter Rosa ist nach der Erinnerung einer ehemaligen Magdeburgerin (deren Mutter im Nachbarhaus, Otto-von-Guericke-Straße 15, I. Stock, einen Hutsalon hatte) eine gute Klavierspielerin, die ihr von ihrer Mutter immer wieder als Vorbild hingestellt wird. Rosa ist 1941, also 17-jährig, zum Arbeitseinsatz bei einer Firma Rörich in der Neuen Neustadt verpflichtet. Sie verdient für wöchentlich 50 Stunden Arbeit ca. 16,- RM. Sie versucht, ihrer Freundin Margot Katz in Polen ein Päckchen zu schicken. Ein entsprechendes Gesuch wird im Januar 1941 abgelehnt. Gegen Sara Juran wird 1941 ein Strafverfahren eingeleitet, weil sie unerlaubterweise an ihre Mutter in Polen dreimal je 10,- RM überwiesen hat. Sie hat 20,- RM Strafe zu zahlen.

Am 14. April 1942 wird die ganze Familie in das Ghetto Warschau deportiert. Von dort wird sie nach dem 21. Juli 1942 weiter verschleppt in das Vernichtungslager Treblinka, wo alle ermordet werden.

Quellen: ,Stadtarchiv, Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg. Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem

Informationsstand September 2010

GEGEN
DAS VER
GESSEN

73

Der Stolperstein für Benzion Juran wurde durch den „Hatsuun Jindo“ Karate-Club Magdeburg-Barleben e.V. gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

73

Der Stolperstein für Sara Juran wurde durch den „Hatsuun Jindo“ Karate-Club Magdeburg-Barleben e.V. gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

73

Der Stolperstein für Frieda Juran wurde durch den „Hatsuun Jindo“ Karate-Club Magdeburg-Barleben e.V. gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

73

Der Stolperstein für Rosa Juran wurde durch den „Hatsuun Jindo“ Karate-Club Magdeburg-Barleben e.V. gespendet.